

Ganghofer KIEZINFO



Draußen machen

Winter 2019

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner,

es gibt nicht viele öffentliche grüne Flächen im Kiez, aber es gibt sie. Bis auf wenige Ausnahmen handelt es sich um kleine Inseln: dazu gehören die Baumscheiben, also die ungepflasterten Flächen um Bäume, die Randbereiche an Wegen, die freien Streifen vor Häusern oder an Straßenecken. Daneben gibt es die größeren Flächen: die Spielplätze, die Streuobstwiese und der Denkmalplatz in der Kirchgasse. Allen ist gemein, dass sie Pflege brauchen. Es

muss der Müll weggeräumt werden, die Sträucher, Blumen und Bäume brauchen Wasser und Platz und ab und an frische Erde. Das Neuköllner Grünflächenamt alleine ist mit der Aufgabe überfordert, weil schlicht Geld und Personal fehlt. Aber es gibt Unterstützung für die Anwohnerinnen und Anwohner, die selbst aktiv werden wollen. Wie eine solche Unterstützung aussieht und was man alles machen kann, beschreiben wir im Innenteil des Heftes.

10 Jahre QM Ganghoferstraße - der Film

Regisseur und Anwohner Benjamin Riehm hat zum Jubiläum einen Kurzfilm gedreht



Im Film wird u.a. das Garten-Projekt auf der Streuobstwiese vorgestellt.

Es ist ein liebevoller Blick auf den Kiez geworden: Filmemacher Benjamin Riehm hat einen Film zum 10-jährigen Bestehen des Quartiersmanagements Ganghoferstraße gedreht. Das Konzept zum Film hat Benjamin Riehm gemeinsam mit dem Quartiersmanagement-Team entwickelt, gedreht hat er ihn überwiegend alleine. Zu Wort kommen das Team des Quartiersmanagements und Vertreterinnen von drei Projekten bzw. Projektträgern aus dem Kiez: Dorothee Thierer

von den Streetplayers, Larissa von Karma Kultur und Laila Khayati vom Deutsch-Arabischen Zentrum. Dazwischen gibt es immer wieder schöne, interessante Bilder aus dem Kiez, untermalt mit der ruhig fließenden Hang-Musik, die Benjamin Riehm zusammen mit seiner musikalischen Partnerin Maryse Guedon für das Duo „Nos Envloées“ komponiert hat.

Zu den Dreharbeiten sagt Benjamin: „Ich lebe mit meiner Familie seit nun fast 10 Jahren im Kiez und engagiere mich seitdem in vielfältiger Weise. Die Arbeit des QM's und des Quartiersrates finde ich persönlich und gesellschaftlich bereichernd und wichtig. Und da ich diesen so vielfältigen Kiez auch

sehr mag, war es mir eine Freude ein bisschen was davon zeigen zu können. Generell mache ich Filme dann am liebsten, wenn das Motiv oder Thema auch etwas mit mir zu tun hat.“

Die Uraufführung des Films fand im Dezember auf der Weihnachtsfeier des Quartiersrates und der Aktionsfondsjury Ganghoferstraße statt. Zu sehen ist er jetzt auf der Video-Plattform Vimeo und auf der Internetseite des Quartiersmanagements. *M. Hübn*

Aktiv im grünen Bereich

Wie Anwohner*innen sich um die Natur im Kiez kümmern (können)



Kann Zuwendung gebrauchen: der Spielplatz Ecke Richardstraße / Herrnhuter Weg. (Fotos: M. Hübn)

Die Grünfläche in der Donaustraße zwischen Roseggerstraße und Wörnitzweg, die sogenannte „Donauwelle“, lässt man als Passant*in links liegen. Sie ist ein unscheinbares, kaum gepflegtes Stück Rasen, umgeben von einer lieblos und radikal gestutzten Hecke. Dabei könnte die gar nicht mal so kleine Fläche als Wildblumenwiese Nahrungsquelle für Insekten sein, und die Hecke, ergänzt durch heimische Sorten wie Walnuss oder Vogelbeere, könnte die Artenvielfalt im Kiez bereichern. Das hätte Vorteile für alle Beteiligten: Eine solche Heckenvielfalt müsse nicht jedes Jahr geschnitten werden, so Anwohner Rainer Thier, und böte die Lebensgrundlage für Vögel und Insekten. Rainer Thier sieht man oft im Kiez. Er ist Mitglied in der Aktionsfondsjury und ein ausgewiesener Fachmann in botanischen Fragen. Er kennt die Pflanzenwelt im Quartier und weiß, welche Bäume hier gut gedeihen und welche nicht. Vor allem aber greift Rainer Thier selbst ein. So schafft er auf dem Grünstreifen im Jan-Hus-Weg einen Magerboden für Wild-

blumen und pflanzt dort aktuell einen Wildapfel- und einen Wildbirnenbaum, um das Blütenangebot für Insekten zu verbessern. Finanziert werden die Bäume aus dem Aktionsfonds des Quartiersmanagements.

Rainer Thier gehört zu jenen Menschen, die sich um den öffentlichen Raum aktiv kümmern. Zu der momentan noch kleinen Gruppe zählt auch Frau Engels aus der Kirchgasse, die sich des Denkmalplatzes angenommen hat. Die dortigen Vorzeichen sind freilich andere: Der Platz leidet unter fortgesetztem Vandalismus und seiner Funktion als Hundetoilette. Nachdem vor ein paar Jahren auch noch der größte Baum umstürzte, wirkt der Denkmalplatz vernachlässigt. Das Straßen- und Grünflächenamt ist notorisch unterbesetzt und kann sich nicht ausreichend um die Pflege kümmern. Frau Engels würde auf dem Platz gerne etwas pflanzen. „Aber es wird alles ausgerupft.“ Nichtsdestotrotz fühlt sie sich für den Platz verantwortlich, räumt den



Müll weg und hat auch schon Graffiti auf dem Denkmal entfernt. Zum Grünflächenamt hält sie engen Kontakt. Es hat ihr zugesagt, Hundeverbotsschilder aufzustellen und die Erde um den neu gepflanzten Baum nachzufüllen.

Das Amt ist grundsätzlich dankbar, wenn sich einzelne Anwohner*innen wie Frau Engels um Grünflächen kümmern und den Kontakt zu ihm suchen: Grünflächenamts-Mitarbeiter Rainer Sodeikat: „Es ist immer gut, wenn man uns vorher anruft, um zu klären, was man auf der einzelnen Fläche machen kann und um Doppelbespielungen zu vermeiden. Gegebenenfalls können wir auch helfen.“ Grundsätzlich bestärkt Sodeikat jede und jeden, die oder der etwas machen will: „Wir begrüßen das auf's Äußerste und Schärfste.“

Ein immer wiederkehrendes Thema ist in diesem Zusammenhang, wie man bedürftige Ecken und willige Helfer*innen zusammenbringt. Das Quartiersmanagement Ganghoferstraße hat dazu aus Mitteln des Programms Soziale Stadt zwischen 2017 und 2019 eigens das Projekt „Netzwerk für nachbarschaftliches Engagement im öffentlichen Raum“ gefördert, das von der AG.Urban betreut wurde. Die AG.Urban hat das Onlineportal „gangomat.de“ entwickelt, in dem sich Initiativen präsentieren, die bereits im Kiez aktiv sind. Als physische Entsprechung gibt es den Gangomat auch aus Holz: ein großer, blauer Kasten mit vielen Fächern für Kärtchen, auf denen Interessierte ihre Vorstellungen schreiben können und wo sie umgekehrt Infos über bestehende Initiativen finden. Der Gangomat wurde von der AG.Urban auf Veranstaltungen im Kiez aufgestellt und regelmäßig ausgewertet.

Als ein Ergebnis der zweijährigen Arbeit hat die AG.Urban Banner an jenen Plätzen und Wegen angebracht, wo sich Anwohner*innen engagieren können oder wo bereits aktive Menschen Mitstreiter*innen suchen. Demnächst wird es auch eine Kiez-Karte geben, auf der diese Plätze eingezeichnet sind. Dazu gehören u.a. der Spielplatz Ecke Richardstraße / Herrnhuter Weg, der Wanzlikpfad zwischen Donaustraße und Kirchgasse sowie diverse Baumscheiben in der Sonnenallee.

Wie lange sich jemand im öffentlichen Raum dann wirklich ehrenamtlich engagiere, sei von verschiedenen Faktoren abhängig, so Alessandro Bovolenta von der AG.Urban: „Wichtig ist vor allem, dass die Menschen einen Mehrwert in ihrer Tätigkeit sehen.“



Begrünte Baumscheibe in der Donaustraße.

Wie ein solcher Mehrwert aussieht, ist individuell verschieden. Olivia Reber vom Neuköllner Engagement Zentrum, das ehrenamtlich tätige Menschen unterstützt, zählt die häufigsten Gründe auf: „Viele wollen einfach der Gesellschaft etwas zurückgeben oder anderen etwas Gutes tun. Andere suchen Kontakt zur Nachbarschaft oder wollen ihre Sprachkenntnisse verbessern. Es ist auf jeden Fall legitim, auch aus eigennützigen Gründen ehrenamtlich aktiv zu werden.“

Im Durchschnitt seien es etwa zwei bis vier Stunden pro Woche, so Reber, die die Ehrenamtlichen aufbringen würden. Auffällig ist der Geschlechterunterschied bei den ehrenamtlich aktiven Menschen: „Die meisten, die zu uns kommen, sind weiblich und zwischen 20 und 40 Jahre alt“, erklärt Olivia Reber. Engagements im Umweltbereich bzw. im öffentlichen Raum spielten allerdings im NEZ nur eine untergeordnete Rolle, weil sich die meisten Interessent*innen für soziale Engagements interessierten. Diejenigen, die sich für Umweltschutz oder urbanes Gärtnern interessieren, vermittelt das NEZ dann in aller Regel an den Verein Karma Kultur, der auf der Streuobstwiese aktiv ist. Karma Kultur ist auch für die AG.Urban der wichtigste Ansprechpartner im Kiez. Während sich bei Karma Kultur die Aktiven meist längerfristig engagieren, gibt es zunehmend auch punktuelle, projektbezogene Engagements.

Nach Auslaufen des Projektes von AG.Urban wird das Quartiersmanagement gerne jeder und jedem helfen, die oder der sich - vielleicht auch nur kurzfristig - engagieren möchte. Das NEZ vermittelt ebenfalls Kontakte zu Initiativen.

Um einen kleinen Abschnitt der Donauwelle kümmert sich seit diesem Sommer übrigens eine Anwohnerin. Sie hat in Eigeninitiative Wildblumen gesät und Vogelhäuschen aufgestellt.

M. Hühn

Gesund Essen für's Klima

Interview mit Edith Timm von RESTLOS GLÜCKLICH e.V.

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) schätzt, dass rund ein Drittel der weltweit produzierten Lebensmittel weggeworfen werden. Das Problem steht in direktem Zusammenhang mit dem Klimawandel und gesunder Ernährung: Zum einen verursachen die Produktion (vor allem die Massentierhaltung) und weite Transportwege klimaschädliches CO₂, zum anderen beinhalten zu früh geerntete und zu lang transportierte Früchte kaum noch Vitamine

Das Thema betrifft alle. Um zu zeigen, wie man Lebensmittel sinnvoll nutzen und sich gleichzeitig gesund ernähren kann, gibt es seit 2019 eine Workshopreihe von „RESTLOS GLÜCKLICH e.V.“ im Kiez. Themen waren z.B. „Kochen mit Brot“ oder „Babykost einfach selbstgemacht“. Ergänzt wurde die Workshopreihe von sogenannten „Tischgesprächen“, bei denen eine Expertin Tipps zur Ernährung gegeben hat. Das Projekt wird auch 2020 fortgesetzt.

Im Interview erläutert Edith Timm von RESTLOS GLÜCKLICH e.V., wie es bislang gelaufen ist:

Edith, wie war die Resonanz auf euer Angebot?

Wir haben die Veranstaltungen in verschiedenen Einrichtungen angeboten und das hat super funktioniert. Es kamen Menschen, die die Einrichtungen regelmäßig besuchen, aber auch andere, die davon gehört hatten. Der Kiez ist gut vernetzt. Insgesamt haben etwa 140 Leute teilgenommen.

Wer kam zu den Veranstaltungen?

Es nahmen deutlich mehr Frauen als Männer teil. Mehrere Stadtteilmütter aus dem Kiez kamen zu fast allen Veranstaltungen und sie erzählten uns, dass sie das erworbene Wissen auch für ihre Arbeit nutzen. Ganz besonders gefreut hat uns, dass Menschen aus der Beschäftigungsstelle des Unionhilfswerks mitgemacht haben. Kochen ist eine inklusive Angelegenheit, die alle miteinander verbindet. Am schönsten war es, zum Abschluss gemeinsam an einem Tisch zu essen.

Wie geht es weiter?

Wir werden 2020 wieder Workshops anbieten, der Rest ist noch in Planung. Einrichtungen, die mitmachen wollen, können sich gerne bei uns melden.

RESTLOS GLÜCKLICH-Mitarbeiterinnen auf dem Kiezfest auf der Streuobstwiese.



RESTLOS GLÜCKLICH e.V., Mail: unsere.kueche@restlos-gluecklich.berlin, Web: restlos-gluecklich.berlin/unsere-kueche

Winterpause bei „Sport im Verkehrsschulgarten“

Im April/Mai gehen die Sportangebote des Nachbarschaftsheim Neukölln im Verkehrsschulgarten im Wörnitzweg in die zweite Runde. Es gibt wieder Sport für alle Altersklassen: „Alles auf Rollen“: Mit Skateboards, Rollschuhen und/oder Inlineskates können Kinder und Jugendliche ein Gefühl für ihren eigenen Körper entwickeln. „Zirkus im Verkehrsschulgarten“: Mit Jonglagetüchern, -bällen, Diavolos und dem eigenen Körper können

Teilnehmende sich als Zirkusartist*innen ausprobieren. „Fit mit eigenem Körpergewicht“: Trainer*innen von Stadtbewegung e.V. zeigen, wie man durch verschiedene Kraft- und Körperübungen fit wird und Kraft aufbaut. Die Teilnahme an den Angeboten ist kostenlos.

Infos unter www.qm-ganghofer.de

Impressum

ViSdP: Mathias Hühn

Redaktion/Layout:
Mathias Hühn

Auflage: 2000 St.
Druck: Druckerei Ronald Fritsch

Kontakt: QM Ganghoferstraße
Donaustr. 78, 12043 Berlin, www.qm-ganghofer.de



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



be
min
Berlin
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen
Bezirkamt Neukölln